

Rheinland-Pfalz:

Vom armen Retortenbaby zum selbstbewussten Mittelland

Von den Franzosen verfügt

Das nach dem Kriege neu geschaffene Land Rheinland-Pfalz ist aus ehemals ganz heterogenen Teilen zusammengefügt worden. Der Norden des von der französischen Besatzungsmacht verfügten „rhein-pfälzischen“ Staates gehörte ursprünglich zur preußischen Rheinprovinz und war sehr stark nach Köln und Düsseldorf hin orientiert. Rheinhessen in der Mitte des Landes wurde vom hessischen Gebiet abgetrennt, was z.B. zur Folge hat, dass die rechtsrheinischen Stadtteile der Landeshauptstadt Mainz bis zum heutigen Tage abgetrennt sind und von rheinland-pfälzischer Seite von Zeit zu Zeit um eine „Wiedervereinigung“ gerungen wird. Im Süden war die bayerische Rheinpfalz territorial mit München und gefühlsmäßig

noch eher mit der benachbarten Kurpfalz verbunden. Starke bayerische Bestrebungen zielten in den ersten Jahren des Landes auf eine Wiedereingliederung der Pfalz in Bayern.

So ist es nicht verwunderlich, dass man dem sogenannten „Retortenbaby“ Rheinland-Pfalz, das zudem in wirtschaftlicher Hinsicht zum Schlusslicht der deutschen Länder zählte, keine lange Lebensdauer vorhersagte. In den fünf Jahrzehnten seiner Existenz ist das Land mit seinen fast 20.000 km² und über 4 Mio. Einwohnern inzwischen zu einer Einheit zusammengewachsen und hat seine unverwechselbare Eigenständigkeit gefunden. Auch wirtschaftlich hat sich Rheinland-Pfalz mit einem Bruttoinlandsprodukt von 93,3 Mrd. € einen guten Mittelplatz gesichert.

Grenzland in der Mitte Europas

Schon ein kurzer Blick auf die Landkarte zeigt, dass Rheinland-Pfalz zwar am westlichen Rand der Bundesrepublik liegt, im Hinblick auf seine gesamteuropäische Lage aber einen Platz in der ersten Reihe einnimmt. Mit gleich drei angrenzenden europäischen Nachbarn (Frankreich, Luxemburg und Belgien) ist das Land durch Versöhnung und Verständigung aus der Randlage eines „Grenzlandes“ in eine europäische Zentrallage hineingewachsen – für das stark exportorientierte Rheinland-Pfalz eine Grundvoraussetzung für den Aufschwung. Schon in früheren Zeiten wurden die wirtschaftliche Entwicklung und der Wohlstand durch wichtige, sich hier kreuzende europäische Handelsrouten bestimmt.

Im Westen grenzt Rheinland-Pfalz an Belgien, mit dem es 57 km gemeinsame Grenze hat, sowie an das Großherzogtum Luxemburg (125 km) und an das Saarland (203 km). Im Süden grenzt Rheinland-Pfalz an Frankreich (108 km), im Norden an Nordrhein-Westfalen mit 305 km gemeinsamer Grenze. Im Osten bildet zum größten Teil der Flusslauf des Rheins die Grenze zu den Nachbarländern Hessen (266 km) und Baden-Württemberg (94 km). Kein anderes Bundesland hat so viele europäische Nachbarn; dem entspricht auch eine gewisse Offenheit seiner Bevölkerung zu ausländischen Mitbürgern.

Die Landschaft: Rheinisches Mittelgebirge...

Die Landschaft von Rheinland-Pfalz ist geprägt von den vier rheinischen Mittelgebirgen Eifel, Westerwald, Hunsrück und Taunus im Norden, dem Pfälzer Wald und dem Oberrheinischen Tiefland im Süden des Landes sowie den großen Flussläufen von Rhein, Mosel, Nahe und Lahn.

Die Unterschiede der Regionen haben auch Auswirkungen auf das *Klima*. Es schwankt zwischen den warmen, windgeschützten, tiefergelegenen Landesteilen (z.B. die Flusstäler oder weite Gebiete Rheinhessens) und den Berg- und Hügelgebieten mit weitaus rau-erem Klima. Das ausgesprochen milde Klima in den Tallagen begünstigt den Weinbau, der das Land in starkem Maße prägt; in den Höhenlagen der Mittelgebirgsgegenden ist wegen der klimatisch schlechten Bedingungen der Anbau von Getreide und vor allem Zuckerrüben verbreitet. Sehr schnell war so das Wort vom „Land der Rüben und Reben“ entstanden. Die wirtschaftliche und industrielle Entwicklung in den Ballungsräumen – vor allem entlang der Binnenwasserwege – hat dieses landwirtschaftliche Image des Landes überwinden helfen.

Die *Eifel* erstreckt sich zwischen Mosel und Kölner Bucht und erreicht bei einer durchschnittlichen Höhe von 450 bis 600 Metern auch Spitzenhöhen um 700 Metern, so in der Schnee-Eifel und in der Hohen Acht, mit 747 m dem höchsten Berg der Eifel. Sie ist vorwiegend als Hochfläche ausgebildet und – trotz ihres rauen und vor allem niederschlagsreichen Klimas – stark gerodet und dadurch agrarisch genutzt. Charakteristisch für die Eifel sind die vulkanischen Berge aus dem Tertiär und die jüngeren Maare im weiteren Umkreis von Daun.

Wie die Eifel ist auch der *Westerwald* vulkanisch geprägt, aber durchweg durch die Basaltdecken, deren Gesteine weithin auch die Grundlage für wirtschaftliche Entwicklungen bildeten. Begrenzt wird der Westerwald durch die Flüsse Rhein, Lahn, Dill und Sieg. Höhenstufungen führen zur räumlichen Untergliederung in „Niederwesterwald“, „Oberwesterwald“ und „Hoher Westerwald“. Die Gebirgshochfläche ist nur noch auf kleinen Flächen mit Wald bedeckt; Windschutzpflanzungen sind notwendig geworden, um die landwirtschaftlich besonders genutzten Flächen vor Ausblasungen (und vor Schneeverwehungen) zu schützen.

Der *Hunsrück* ist einer der kleineren Gebirgsteile des rheinischen Schiefergebirges. Er erstreckt sich südlich der Mosel zwischen Rhein, Nahe und Saar, fällt fast traufartig nach

Süden ab und weist eine deutliche Gliederung in Hochmulden und Höhenrücken auf. Die wichtigsten Erhebungen des Hunsrücks liegen innerhalb der Höhenrücken: als höchste der Erbeskopf mit 816 m, auch der höchste Berg in Rheinland-Pfalz, ferner der Idarkopf und der Rösterkopf, um nur einige zu nennen. Die Höhenrücken und die „Köpfe“ sind bewaldet, die Hochflächen und vor allem die Mulden hingegen noch sehr intensiv agrarisch genutzt.

Nur gering ist der Anteil des Landes am *Taunus*. Er beschränkt sich auf den nördlichen Teil des sogenannten „Westlichen Hintertaunus.“ Es ist eine wellige bis leicht kuppige Gebirgshochfläche zwischen Rhein, Lahn und Aar, im Süden etwa am Taleinschnitt der Wisper endend. Sie liegt im Durchschnitt unterhalb der 400-Meter-Grenze, ragt aber stellenweise bis 450 Meter auf. Der größte Teil des Westlichen Hintertaunus ist von Wald bedeckt; die gerodeten Flächen des Kulturlandes liefern wegen ungünstiger Bodenverhältnisse nur magere wirtschaftliche Erträge.

Wichtige landschaftliche Bestandteile des Rheinischen Schiefergebirges sind das Mittelrheingebiet mit dem Rheintal als Hauptverkehrsachse sowie die Talzüge von Mosel und Lahn. Hier ist die Besiedlung relativ dicht und der landwirtschaftliche Anbau konzentriert sich auf Spezialkulturen, je nach Lage und Lokalklima auf Reb- und Obstanbau oder auf Beeren- und Gemüsezuucht.

Die südlich an das Rheinische Schiefergebirge anschließenden Landschaften besitzen einen völlig andersartigen Charakter. Herausragende Landmarke ist der 687 Meter hohe Donnersberg, ein porphyrisches Bergmassiv, das auch für die frühe Besiedlung dieses Raumes eine Rolle spielte und eine keltische Fliehburg trug. Das *Rheinhessische Tafel- und Hügelland* war frühzeitig besiedelt und landwirtschaftlich genutzt. Boden- und Klimagunst haben dies möglich gemacht. Es versteht sich von selbst, dass in diesem Raum dem Rebbau und einem intensiv betriebenen Obstbau sowie dem Ackerbau die besten Chancen geboten werden. Durch diese Intensivwirtschaft verschwand allerdings der ohnehin schwache Wald fast ganz; lediglich eine Gemeinde Rheinhessens besitzt noch Wald auf seiner Wirtschaftsfläche.

... Pfälzerwald und Oberrheinisches Tiefland

Die Landschaft im südlichen Rheinland-Pfalz ist geprägt vom *Pfälzerwald*, der aus Buntsandstein aufgebaut ist. Das bewaldete Mittelgebirge ist ein Teil der westlichen Gebirgsumrahmung des Oberrheinischen Tieflandes. Seine natürlichen Grenzen sind im Westen das Ende der geschlossenen Waldbedeckung, im Süden die leichte Einsenkung des Wasgau und im Osten ist es der Steilabfall zum Rheintal, auch als „Haardt“ bezeichnet und bekannt. Das Gebirge ist im Unterschied zum Rheinischen Schiefergebirge sehr dünn besiedelt; Verkehr und Wirtschaft sind auf die zahlreichen Täler beschränkt, wo in kleinen Standorten die traditionelle Holzverarbeitung erhalten blieb.

Das *Oberrheinische Tiefland* ist sowohl historisch als auch wirtschaftlich eine Kernlandschaft von Rheinland-Pfalz. Es ist ein Teil der „Pfaffengasse“ des ehemaligen *Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation* zwischen Basel und Köln: Speyer, Worms und Mainz

führen die Tradition geistlicher Schwerpunkte fort. Es ist – ebenfalls traditionell – ein Gebiet intensiver landwirtschaftlicher Nutzung. Es ist aber auch ein hervorragendes Durchgangsgebiet, welches die Verkehrsträger im Wasser, auf der Schiene und auf der Straße intensiv nutzen und natürlich erwuchs hier eine Stadt- und Industriegasse, deren Charakteristikum es ist, dass die einzelnen Standorte auch über Strom- und Landesgrenzen hinaus wirksam werden – das Oberrheinische Tiefland wird hier zum Brückenland.

Die Nutzung der Landschaftsräume von Rheinland-Pfalz geht auf vor- und frühgeschichtliche Zeiten zurück. Spätestens mit der Römerzeit begann die Landerschließung durch Verkehrswege und die Anlage von Städten als Schwerpunkte kultivatorischer und wirtschaftlicher Aktivitäten. Die räumliche Verteilung der Städte heute lässt erkennen, dass bestimmte Strukturlinien bevorzugt wurden, so z.B. die „Rheinlinie“ mit insgesamt 28 Städten. In den Talzügen des Landes liegen, die Rheinlinie eingeschlossen, 45 Städte oder gut 42% aller städtischen Siedlungen des Landes. Eine andere wichtige Strukturlinie ist der Haardtrand mit der *Deutschen Weinstraße* und dem Westrand der Vorderpfalz: dort reihen sich über ein halbes Dutzend kleinerer und mittlerer Städte aneinander.

Kernland des „Heiligen Römischen Reiches“

Viele Zeugnisse und Geschichtsdenkmäler in Rheinland-Pfalz spiegeln auch heute noch gut sichtbar die Geschichte wider.

So verbindet man mit der Stadt Trier, der ältesten Stadt Deutschlands, die vielen noch gut erhaltenen Bauwerke der alten Residenzstadt der *Römer*. Porta Nigra, Konstantin-Basilika oder die Kaiserthermen sind Zeugnisse der 500jährigen Herrschaft der Römer, zu deren Ende Trier, neben Rom und Konstantinopel, eine der drei Hauptstädte des Reiches war. Auch Mainz diente den Römern schon als wichtiger Knotenpunkt an Rhein und Main.

Von nur kurzer Dauer war die Herrschaft der Burgunder in dem Gebiet um Worms ab dem Jahr 420 n. Chr., da sie bereits nach knapp zwanzig Jahren von den Hunnen vertrieben wurden. Doch trotz der kurzen Zeitspanne erhielt das Burgunderreich durch die *Nibelungensage* eine bis heute nachwirkende Faszination.

Im Mittelalter erlebte das Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz seine politische und kulturelle Blütezeit. Die Lande am Rhein waren das Kernland des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation. Drei der sieben Kurfürsten waren in den Städten und Territorien des heutigen Rheinland-Pfalz beheimatet: Die Kurpfalz und die Bischofsitze Mainz und Trier, deren Wappenbilder heute das Wappen von Rheinland-Pfalz bilden. Die prägende Kraft der Kirche in dieser Zeit wird dokumentiert durch die Kaiserdome in Speyer, Worms und Mainz oder durch die Abteikirche in Maria Laach. Besonders die Bischöfe von Mainz gelangten zu herausragender Macht, war doch der Kurfürstentitel mit der Erzkanzlerschaft des Reiches verbunden. Über die weltliche Macht hinaus war Mainz auch die größte Kirchenprovinz nördlich der Alpen. Der Papst verlieh dem Bischofsitz den Ehrentitel „Heiliger Stuhl“, um auch somit sichtbar zu machen, dass Mainz, neben Rom das Zentrum des katholischen

Glaubens war. Im Kleinen wirkte die heiliggesprochene *Hildegard von Bingen* (geb. 1098), die durch ihre mystischen und naturwissenschaftlichen Schriften, ihre musikalischen Kompositionen sowie ihre Koch- und Heilrezepte eine überragende geistige Autorität ihrer Zeit war.

Steinerne Dokumente des Mittelalters sind auch die vielen mächtigen Burganlagen, die das Landschaftsbild an Rhein und Mosel prägen und die heute Symbole für das historische Rheinland-Pfalz sind. Für lange Zeit befanden sich die Reichskleinodien auf der pfälzischen Burg Trifels.

Ab dem Ende des 15. Jahrhunderts ging der politische Einfluss der Kurfürsten zurück. Im kulturellen Bereich suchten sie jedoch den Anschluss an die europäische Entwicklung der Renaissance im Geist des Humanismus. Schon 1473 wurde in Trier, vier Jahre später in Mainz eine Universität gegründet. Eine prägende Gestalt dieser Umbruchszeit war der Universalgelehrte und Kardinal *Nikolaus von Kues*.

Auch die Reformation hat in Rheinland-Pfalz ihre Wurzeln, gab doch der Mainzer Kurfürst *Albrecht von Brandenburg* und sein „Ablassgeschäft“, den Anstoß zu *Martin Luthers* Thesen. Dieser bekannte sich auf dem Wormser Reichstag von 1521 endgültig zu seinem reformatorischen Prinzip und damit zur Abspaltung von der katholischen Kirche. Gerade durch die Erfindung der Buchdruckkunst des Mainzers *Johannes Gutenberg* konnten die Schriften der Reformation schnell Verbreitung finden.

Das Erbe der Franzosenzeit

Am Übergang zur Moderne breiteten sich die Ideen und Wirkungen der Französischen Revolution auch in ganz Deutschland aus. Mit dem Vorstoßen der französischen Revolutionstruppen, wurde in *Mainz 1793 die erste Republik* auf deutschem Boden gegründet. Einer Koalitionsarmee der Reichsfürsten gelang es zwar, Mainz zurückzuerobern, aber mit dem *Frieden von Lunéville* 1801 wurden die linksrheinischen Gebiete dem französischen Staat eingegliedert. Die französische Herrschaft bewirkte eine völlige Neugestaltung des gesamten öffentlichen Lebens. Durch die Neuordnung des Wiener Kongresses 1814/15 fielen die ehemals französischen Territorien im Rheinland an Preußen und die Gebiete um Mainz an das Großherzogtum Hessen, die seither Rheinhessen heißen. Die Pfalz wurde wieder Bayern zugesprochen.

Verlief das politische Leben in diesen Gebieten zunächst in ruhigen Bahnen, so schlug die politische Erregung im Nachgang zur französischen Julirevolution 1830 auch in Deutschland hohe Wellen. In der bayerischen Pfalz trafen sich am 27. Mai 1832 auf dem Hambacher Schloss etwa 30.000 Menschen zur damaligen größten Protestkundgebung auf deutschem Boden, auf der vehement Pressefreiheit, ein konföderiertes Europa, die nationale deutsche Einheit und Freiheit eingefordert wurden. Das *Hambacher Fest* war somit auch ein Vorbote für die Revolution von 1848/49, die mit Mainz eines ihrer demokratischen Zentren hatte und vor allem in der Pfalz blutig niedergeschlagen wurde.

Die wachsende *Industrialisierung* in diesem Jahrhundert warf neue soziale Fragen auf. Antworten auf die brennenden sozialen Probleme suchten vor allem der aus Trier stammende *Karl Marx*, der in Mainz wirkende Bischof *Wilhelm Emmanuel von Ketteler* und der in Hamm an der Sieg geborene *Friedrich Raiffeisen* zu geben. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts gerieten die Gebiete am Rhein und in der Pfalz wirtschaftlich und politisch mehr und mehr ins Abseits. 1870/71, 1914/18 und 1939/40 wurden sie zu militärischen Aufmarschgebieten für die Kriege gegen Frankreich. Die Zeit des *Nationalsozialismus* hat auch in Rheinland-Pfalz seine schrecklichen Spuren hinterlassen. Die im Mittelalter blühenden *jüdischen Gemeinden*, die bereits seit römischer Zeit in Städten wie Mainz, Trier, Worms und Speyer existierten, wurden völlig vernichtet. Blieben die linksrheinischen Gebiete im Ersten Weltkrieg noch verschont, so machte die Zerstörung auch hier nicht halt.

Nach der Kapitulation am 8. Mai 1945 war das Gebiet des heutigen Bundeslandes von amerikanischen Truppen besetzt.

Das Land Rheinland-Pfalz entsteht

Beim Vollzug der in Potsdam beschlossenen Besetzungszonen übernahmen französische Truppen zwischen dem 10. und 15. Juli 1945 nacheinander die Pfalz, Rheinhessen und die nördlichen Landesteile von den amerikanischen Truppen.

Als letzte der drei westalliierten Besatzungsmächte verfügte Frankreich im August 1946 die Errichtung eines politischen Gebildes, nämlich eines „rheinpfälzischen Landes“. Es sollte die Pfalz, die Regierungsbezirke Trier, Koblenz, Mainz und Montaubaur umfassen.

Der Neuaufbau der demokratischen Ordnung sollte von unten nach oben erfolgen: Die ersten Wahlen zu den kommunalen Gebietskörperschaften in den Gemeinden, Städten und Kreisen fanden im Herbst 1946 statt. Vier daraus gebildete Wahlkörper ermittelten die 127 Mitglieder einer Beratenden Landesversammlung, die eine Verfassung ausarbeiten sollten. Bei der Sitzverteilung entfielen 70 auf die CDU/CDP, 41 auf die SPD, 9 auf die KPD und auf die beiden liberalen Parteien 5 und 2 Sitze.

Zur konstituierenden Sitzung trat die Beratende Landesversammlung am 22. November 1946 in Koblenz, im Stadttheater, zusammen. Am 29. November wurde *Dr. Wilhelm Boden* zum vorläufigen Ministerpräsidenten berufen. Die von ihm geführte Landesregierung sollte das Land bis zur ersten Landtagswahl „treuhänderisch verwalten“.

Die Beratende Landesversammlung verabschiedete am 25. April 1947 im Hotel „Rittersturz“, auf den Rheinhöhen bei Koblenz, den Entwurf der Landesverfassung und empfahl der Bevölkerung die Annahme im Volksentscheid. Bei der namentlichen Schlussabstimmung über den Verfassungsentwurf stimmten von 127 Mitgliedern der Beratenden Landesversammlung 70 mit Ja, 31 mit Nein, 26 Abgeordnete waren bei dieser Sitzung nicht anwesend.

In der *Volksabstimmung am 18. Mai 1947* folgte die Bevölkerung mit einer Mehrheit von 53% gegenüber 47% der Empfehlung der Beratenden Landesversammlung. Das Land Rheinland-Pfalz war somit durch den Willen der Bevölkerung konstituiert.

Über die *Schulartikel*, die bei der Ausarbeitung der Verfassung besonders umstritten waren, wurde gesondert abgestimmt. Hier entschieden sich 52,4% für und 47,6% gegen die entsprechenden Artikel 27 bis 40 der Landesversammlung.

Im Unterschied zum späteren Grundgesetz sieht die Landesverfassung auch die Möglichkeit der direkten Einflussnahme der Bürger auf die Gesetzgebung in Form des *Volksbegehrens* und des *Volksentscheides* vor. Somit können Gesetzesvorlagen nicht nur aus der Mitte des Parlaments oder durch die Landesregierung, sondern auch durch ein Volksbegehren in die parlamentarische Beratung eingebracht werden. Das Volksbegehren richtet sich zunächst an die Landesregierung, die eine entsprechende Gesetzesvorlage mit einer eigenen Stellungnahme dann dem Landtag unterbreitet. Volksbegehren müssen von mindestens einem Fünftel der Wahlberechtigten unterstützt werden. Folgt der Landtag einem Volksbegehren nicht, so findet ein Volksentscheid statt. Die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen entscheidet dann über Annahme oder Ablehnung.

Am 19. Januar 1975 haben in drei Abstimmungsgebieten der früheren Regierungsbezirke Koblenz, Trier, Montabaur und Rheinhessen Volksentscheide stattgefunden, bei denen es um die Angliederung der betreffenden Regionen an Hessen bzw. Nordrhein-Westfalen ging. Die Bürger der betroffenen Regionen bekannten sich eindeutig zum Land Rheinland-Pfalz. Ein Schlussstrich unter eine jahrzehntelange Diskussion war gezogen.

Die Landtagswahlen und ihre Ergebnisse

Gleichzeitig mit der Volksabstimmung über die Annahme der Landesverfassung und die Schulartikel fanden Wahlen zum ersten rheinland-pfälzischen Landtag statt. Die Abgeordneten des Landtags in Rheinland-Pfalz wurden in der Zeit von 1947 bis 1987 nach der Verhältniswahl mit starren Listen in Wahlkreisen gewählt. Die Landesverfassung hatte bis dahin dem Gesetzgeber verwehrt, das Landeswahlrecht stärker zu personalisieren; der wechselnde Zuschnitt der Wahlkreise führte immer wieder zu einer Benachteiligung der kleineren Parteien. Im Jahre 1972 erklärte das Bundesverfassungsgericht das rheinland-pfälzische Wahlsystem für verfassungswidrig, was zu einer nachträglichen Korrektur der Ergebnisse der Landtagswahl 1971 führte. Die Landtagswahl 1971 wurde nach einem - noch vor dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts geänderten - neuen Wahlgesetz durchgeführt. Die Zahl der Wahlkreise wurde auf vier gleich große reduziert. Durch diese Veränderungen wurden die Benachteiligungen der kleineren Parteien weitgehend beseitigt. Dies zeigen auch die Ergebnisse der Landtagswahlen 1975 bis 1983.

Im November 1989 wurde schließlich die Landesverfassung geändert. Dem Landesgesetzgeber wurde jetzt ermöglicht, ein dem Bundeswahlrecht angenähertes personalisiertes Verhältniswahlrecht einzuführen. Gleichzeitig wurde die Wahlperiode ab 1991 von vier auf fünf Jahre verlängert.

Der Landtag besteht im Regelfall aus 101 Abgeordneten, von denen 51 nach Wahlkreisvorschlägen in Wahlkreisen, die übrigen nach Landeswahlvorschlägen (Landeslisten) oder Bezirkswahlvorschlägen (Bezirkslisten) gewählt werden. Zur Durchführung der Wahl ist das Land in vier Bezirke mit insgesamt 51 Wahlkreisen eingeteilt. Jeder Wahlberechtigte hat zwei Stimmen, eine für die Wahl einer oder eines Wahlkreisabgeordneten (Wahlkreisstimme) und eine Stimme für die Wahl einer Landes- oder Bezirksliste (Landesstimme). Mit den Landesstimmen entscheiden die Wählerinnen und Wähler über die zahlenmäßige Zusammensetzung des Landtags nach Parteien und Wählervereinigungen, mit den Wahlkreisstimmen, welche Abgeordneten direkt in den Landtag gewählt werden.

Die Ergebnisse der Wahlen zum rheinland-pfälzischen Landtag zeigen von 1947 bis 1987 eine gewisse Gesetzmäßigkeit. Die *Christlich Demokratische Union* (CDU) konnte bei allen Wahlen die meisten Stimmen auf sich vereinigen und war stärkste politische Kraft im Lande. Bei sechs Landtagswahlen errang die CDU die absolute Mehrheit der Mandate. Dreimal sogar die der abgegebenen gültigen Stimmen.

Die zweitstärkste Partei, die *Sozialdemokratische Partei Deutschlands* (SPD), hatte trotz eines langfristig zu beobachtenden, von kleineren Rückschlägen begleiteten Aufwärtstrends offenbar keine Mehrheitschancen. Für viele daher überraschend drehte die SPD bei der Landtagswahl 1991 die scheinbar unabänderlichen Kräfteverhältnisse um, errang mit einem Plus von 7 Mandaten 47 Sitze im Landtag und verwies die CDU auf den zweiten Platz. Die Christdemokraten verloren 8 Mandate und entsandten in den 12. Landtag nur noch 40 Abgeordnete. Bei der Wahl eines Koalitionspartners entschieden sich die Sozialdemokraten für die *Freie Demokratische Partei* (F.D.P.). Diese hatte, ebenso wie *DIE GRÜNEN*, 7 Sitze errungen.

Die Wählerstimmen konzentrierten sich seit Bestehen des Landes auf CDU, SPD und F.D.P. Seit 1987 ist mit den GRÜNEN eine weitere Partei im rheinland-pfälzischen Landtag vertreten, der seither zwei Koalitions- und zwei Oppositionsfraktionen umfasst .

Andere Parteien waren nur bei drei Landtagswahlen erfolgreich. 1947 die *Kommunistische Partei Deutschlands* (KPD), 1959 die *Deutsche Reichspartei* (DRP) und 1967 die *Nationaldemokratische Partei Deutschlands* (NPD).

Mainz als Sitz der Landesregierungen

Sitz des Landtags und der Landesregierung war zunächst Koblenz, bis der Landtag 1950 mit 49 gegen 32 Stimmen (bei drei Enthaltungen) beschloss, den Sitz der Legislative und Exekutive nach Mainz zu verlegen.

Vom 13. Juni bis zum 9. Juli 1947 war *Dr. Wilhelm Boden* Ministerpräsident einer aus CDU-Mitgliedern gebildeten Regierung. Am 9. Juli 1947 wurde er von *Dr. h.c. Peter Alt-*

meier abgelöst, der ein Allparteienkabinett unter Einschluss der KPD bildete. Ab Dezember 1949 wurde eine große Koalition zwischen CDU und SPD geschlossen, die bis zum Ablauf der ersten Wahlperiode des Landtages 1951 Bestand hatte. Zwischen der 2. und 6. Wahlperiode, von 1951 bis 1971, bildeten CDU und FDP jeweils Koalitionsregierungen. Seit der Landtagswahl 1971 verfügte die CDU im rheinland-pfälzischen Landtag über die absolute Mehrheit der Mandate und stellte allein die Landesregierung.

Im Mai 1969 gab *Peter Altmeier*, nach 22 Jahren, in denen er das neue Land als „Landesvater“ geprägt hatte, seinen Rücktritt als Ministerpräsident bekannt. Zum Nachfolger wurde *Dr. Helmut Kohl* gewählt, der nach den Aufbaujahren eine Reformpolitik einleitete.

Nach den Bundestagswahlen 1976 ging Ministerpräsident *Kohl* als Oppositionsführer nach Bonn. Zu seinem Nachfolger wählte der Landtag den damaligen Kultusminister *Dr. Bernhard Vogel* zum neuen Ministerpräsidenten, der das Amt zwölf Jahre lang innehatte.

In der 10. Wahlperiode von 1983-1987 waren im rheinland-pfälzischen Parlament nur zwei Parteien vertreten: die CDU und die SPD. Die Regierungspartei CDU verfügte mit 57 von 100 Mandaten über die absolute Mehrheit.

Mit der Landtagswahl 1987 hatte sich das Bild grundlegend verändert. Im Parlament waren nun mit den Liberalen und Grünen vier Parteien präsent. Eine Koalition zwischen CDU und FDP ermöglichte die Regierungsbildung mit *Dr. Bernhard Vogel* als Ministerpräsident bis zu dessen Rücktritt im Dezember 1988. Die Koalition von CDU und FDP wählte 1988 *Dr. Carl-Ludwig Wagner* (CDU) zum Nachfolger. Zum ersten Mal seit 1947 errang die Sozialdemokratische Partei Deutschlands bei der Wahl zum 12. Landtag von Rheinland-Pfalz 1991 die Mehrheit. Die SPD bildete gemeinsam mit der FDP eine Koalitionsregierung und wählte *Rudolf Scharping* (SPD) zum Ministerpräsidenten. Bedingt durch seinen Wechsel nach Bonn wurde im Oktober 1994 *Kurt Beck* (SPD) zum Nachfolger gewählt, der auch die Wahlen zum 13. Landtag 1996 und zum 14. Landtag 2001 gewinnen konnte und die sozialliberale Koalitionsregierung seither fortführt.

Der Ministerpräsident bestimmt die Richtlinien dieser Politik, er ist dafür dem Landtag verantwortlich. Innerhalb dieser Richtlinien verwaltet jeder Minister seinen Geschäftsbereich selbständig und verantwortet seine Entscheidungen auch gegenüber dem Landtag. Der Ministerpräsident ist nicht nur Regierungschef, sondern hat auch die Stellung eines Staatsoberhauptes – er vertritt das Land Rheinland-Pfalz nach außen, ernennt und entlässt die Staatsbeamten und übt das Gnadenrecht bei rechtskräftig Verurteilten aus.

Die Landesregierung bestimmt auch die Organisation der Verwaltung im Lande, die immer wieder Reformen und Modernisierungen unterworfen ist. So hat die SPD/FDP-Koalitionsregierung die bisherigen drei Regierungsbezirke Koblenz, Rheinhessen-Pfalz und Trier als staatliche Mittelinstanzen aufgelöst. An die Stelle der Bezirksregierungen sind zum 1.1.2000 Mittelbehörden mit neuem Aufgabenprofil getreten: die Struktur- und Genehmigungsdirektionen Nord in Koblenz und Süd in Neustadt a.d.W., die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion in Trier sowie das Landesuntersuchungsamt in Koblenz. Diese Neuorganisation der Landesverwaltung soll den Weg von der Obrigkeitsverwaltung hin zur Verwaltung mit Servicecharakter eröffnen.

Kommunalverfassung Rheinland-Pfalz

Die derzeit gültige Kommunalverfassung wurde 1993 vom Landtag verabschiedet. Damit konnten erstmals 1994 Bürgermeister und Landräte *direkt* gewählt werden. Für die Wahlen zu Kreistagen, Stadt-, Gemeinde- und Verbandsgemeinderäten gilt der Grundsatz der Verhältniswahl mit Kumulieren und Panaschieren; die Wählerinnen und Wähler haben die Möglichkeit, den auf einer Liste benannten Personen bis zu je drei Stimmen zu geben (kumulieren). Insgesamt können sie so viele Stimmen verteilen, wie Ratsmandate zu vergeben sind. Zusätzlich darf man seine Gesamtstimmen zwischen den Kandidatinnen und Kandidaten aller Listen aufteilen (Panaschieren).

In Rheinland-Pfalz gibt es 24 *Landkreise*, deren Aufgabe es ist, alle Selbstverwaltungsaufgaben dieser Gebietskörperschaft z.B. im schulischen und kulturellen Bereich, im Sozialwesen, in der Jugendhilfe und in der Abfallwirtschaft wahrzunehmen. Unterhalb der Ebene der Landkreise gibt es in Rheinland-Pfalz 200 hauptamtlich verwaltete kommunale Gebietskörperschaften (163 *Verbandsgemeinden* und 37 *verbandsfreie* Gemeinden). Die Gebiets- und Verwaltungsreform zwischen 1965 und 1972 hat die Zahl der Gemeinden von 2912 auf 2305 verringert. Kernstück der Reform war aber die Schaffung der Verbandsgemeinden, deren Hauptaufgabe es ist, die Verwaltungs- und Kassengeschäfte der verbandsangehörigen Gemeinden wahrzunehmen sowie staatliche Auftragsangelegenheiten zu erfüllen. Neben Landkreisen, Verbandsgemeinden und Gemeinden hat Rheinland-Pfalz 12 *kreisfreie* Städte, deren größten Mainz, Ludwigshafen und Koblenz sind.

Als Besonderheit besteht in der Pfalz, dem ehemals bayerischen Landesteil, als Kommunalverband höherer Ordnung der *Bezirksverband Pfalz*. Mit dem Bezirksverband, dessen Grundlagen im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts gelegt wurden, nimmt die Pfalz eine Sonderstellung ein. Der Bezirksverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit dem Recht der Selbstverwaltung. Er hat vor allem die Aufgabe, die von ihm unterhaltenen Einrichtungen im klinischen, schulischen und kulturellen Bereich zu verwalten. Die Mitglieder des Bezirkstages werden nach dem Verhältniswahlrecht bestimmt.

Inzwischen haben auch Formen der *direkten Demokratie* in die Kommunalverfassung Einzug gehalten. So sind nun auch Bürgerbegehren und Bürgerentscheide möglich. Daneben haben Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit von Einwohnerfragestunden und ihrem kommunalen Petitionsrecht Gebrauch zu machen. Gemeinden über 1000 und Landkreise über 5000 Einwohner müssen Ausländerbeiräte wählen lassen, welche sich besonders um die Selbstverwaltungsangelegenheiten der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger kümmern und die Räte und Kreistage beraten.

Wirtschaftsstrukturen im Wandel

Rheinland-Pfalz war in seinen Anfangsjahren ein vor allem landwirtschaftlich geprägtes Land, es gehörte zu den wirtschaftlich schwächsten Bundesländern. Inzwischen spiegelt

die Unternehmenslandschaft eine ausgewogene Wirtschaftsstruktur wider. Demzufolge findet sich das Land Rheinland-Pfalz nach dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) heute auf einem guten sechsten Platz. Die rheinland-pfälzischen Produkte erfreuen sich einer regen Nachfrage auf den Märkten der ganzen Welt, mit einer *Exportquote* von rund 40 Prozent. Rheinland-Pfalz ist zugleich ein Zentrum der Chemie und des Weinbaus, ein bedeutender Holzproduzent und Automobilzulieferer. Es beherbergt Spezialitäten wie die Edelsteinindustrie in Idar-Oberstein, die Keramikindustrie im Westerwald oder die Schuhindustrie in der Pfalz, traditionsreiche Maschinenbauer ebenso wie Unternehmen der Informations- und Kommunikationstechnik und Rundfunkanstalten. So haben weltbekannte Unternehmen, wie die *BASF* in Ludwigshafen, *Boehringer* in Ingelheim, die *Schott Glaswerke* in Mainz, *Pfaff* in Kaiserslautern oder die *Bitburger Brauerei* ihren Sitz in Rheinland-Pfalz. Andere inländische und ausländische Firmen haben hier Zweitniederlassungen und -werke gegründet, so z.B. *Daimler* in Wörth, *Opel* in Kaiserslautern und *IBM* in Mainz. Darüber hinaus ist der Mittelstand ein starker Pfeiler und Rückgrat der rheinland-pfälzischen Wirtschaft.

In den ländlichen Gebieten ist nach wie vor die *Landwirtschaft* vorherrschend, wobei in rund der Hälfte aller Betriebe des Landes – in über 28.000 Betrieben – Reben kultiviert werden. In den sechs Anbaugebieten des Landes stehen 61.251 Hektar Rebflächen im Ertrag. Rheinhessen ist mit knapp 23.000 Hektar größtes Anbaugelände, gefolgt von der Rheinpfalz mit 20.754 Hektar und Mosel-Saar-Ruwer mit 12.368 Hektar. Bekannt für gute Weine sind auch die Regionen an Ahr, Mittelrhein und Nahe.

Zwar erwirtschaftet das produzierende Gewerbe in Rheinland-Pfalz noch den Hauptteil des BIP, doch gewinnt auch der tertiäre Sektor immer stärker an Bedeutung. Gerade der *Fremdenverkehr* hat daran einen großen Anteil, da Rheinland-Pfalz aufgrund seiner zentralen Lage sein Einzugsgebiet in ganz Deutschland und Europa findet. Besonders der Rhein mit seinen Burgen und Schlössern und der weltbekannten sagenumwobenen Loreley ist ein großer Anziehungspunkt. Darüber hinaus hat aber jeder Landesteil seine touristischen Attraktionen. Besonders die „Themenstraßen“, wie z.B. die *Weinstraße*, die *Vulkanstraße*, die *Edelsteinstraße* oder die *Kannebäckerstraße* gelten als besonders sehenswert.

Einen großen Anteil an dem wirtschaftlichen Erfolg in Rheinland-Pfalz haben auch die mittlerweile gut ausgebauten *Verkehrswege*, so z.B. die Wasserstraßen Rhein und Mosel oder die Nord-Süd-Verbindung der Autobahn A 61. Sorge bereitet dem Land zur Zeit der Abzug der französischen und amerikanischen Truppen. Rheinland-Pfalz war in der Vergangenheit das Land mit der größten Truppenkonzentration in Deutschland. Seitdem gingen 100.000 militärische und zivile Stellen verloren; 60% der durch die Streitkräfte geleisteten Bruttowertschöpfung in Höhe von ca. 1,6 Mrd. € blieben aus. Um die Folgen dieser Entwicklung abzumildern, hat das Land und die Europäische Union in öffentliche und private Konversionsprojekte mehrere Milliarden DM investiert. Bekanntestes Projekt ist hier der Flughafen Hahn im Hunsrück.

Hochschullandschaft Rheinland-Pfalz

Rohstoffe gibt es in Rheinland-Pfalz nicht viele, deshalb wird „dem Rohstoff in den Köpfen der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer“ durch ein breites Bildungsangebot Rechnung getragen. Deswegen gibt es in Rheinland-Pfalz 16 Hochschulen und Hochschuleinrichtungen, die mehr als 300 Studiengänge aller Wissenschaftsbereiche anbieten. Es sind die Universitäten Mainz, Kaiserslautern, Trier und Koblenz-Landau, die *Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer*, *Theologische Hochschulen* in Trier und Vallendar, die private *Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung* Koblenz sowie die Fachhochschule Rheinland-Pfalz mit ihren zehn Standorten. Neben den Hochschulen existieren in Rheinland-Pfalz eine Reihe weiterer wissenschaftlicher Einrichtungen, wie z.B. die *Max-Planck-Institute für Chemie und Polymerforschung*, die *Akademie der Wissenschaften und Literatur* oder das *Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz*.

Medienstandort Rheinland-Pfalz

Von den Leistungen des Mainzers Gutenberg profitieren auch heute noch die rheinland-pfälzischen Verlagshäuser. 95 Prozent der Gesamtauflage rheinland-pfälzischer Tageszeitungen (rund 750.000) kommen aus den vier großen Verlagshäusern in Ludwigshafen, Koblenz, Mainz und Trier. Darunter sind die größten die *Mainzer Allgemeine Zeitung*, die *Rhein-Zeitung*, der *Trierer Volksfreund*, die *Rheinpfalz* und die *Pirmasenser Zeitung*. Über die Grenzen hinaus ist Rheinland-Pfalz als Standort für Funk und Fernsehen bekannt. So hat nicht nur die größte Sendeanstalt Europas ihren Sitz in Mainz, das *ZDF*, sondern auch der *Südwestrundfunk* und die Geschäftsführung von *SAT.1*. In Ludwigshafen wurde vor mehr als zehn Jahren der private Rundfunk aus der Taufe gehoben. Dort hat auch der private Hörfunksender *RPR* seinen Standort. Schließlich darf die Dichte der „*Offenen Kanäle*“ in Rheinland-Pfalz mit ihrer unmittelbaren Bürgerbeteiligung nicht vergessen werden.

Kulturvielfalt in Geschichte und Gegenwart

Der Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Regionen des Landes entspricht die Fülle und Lebendigkeit seines Kulturlebens. Aufgrund der Vielzahl bedeutender historischer Orte verfügt das Land über eine große Anzahl bedeutender kirchlicher und profaner *Bauwerke*. Hier sind die Dome am Rhein in Mainz, Worms und Speyer, der Trierer Dom an der Mosel sowie zahlreiche Klöster zu nennen. In allen Landesteilen finden sich Burgen, Festungsanlagen und Schlösser.

Des weiteren besitzt das Land über 220 *Museen*, zahlreiche *Archive* und *Bibliotheken*. Die Museen stellen aber nicht nur Exponate vergangener Zeit aus, sondern sind auch Orte wissenschaftlicher Forschung. Hierbei ist besonders das *Römisch-Germanische Zent-*

ralmuseum in Mainz und das *Rheinische Landesmuseum* in Trier zu nennen. Rheinland-Pfalz hat aber auch bedeutende zeitgenössische Kunstsammlungen, wie z.B. die *Sammlung Heyl* in Worms, das Ludwig-Museum in Koblenz oder die *Hans-Arp-Stiftung* in Rolandseck. Bedeutende *Theater*, die über ein komplettes Repertoire vom Schauspiel bis zur Oper verfügen, gibt es neben dem Staatstheater in Mainz auch in Koblenz, Trier und Kaiserslautern. Daneben gibt es Spielstätten ohne eigenes Ensemble, wie den Pfalzbau in Ludwigshafen oder die Landesbühne, die neben ihrem Standort im Neuwieder Schlosstheater im ganzen Land auf Reisen geht. Überregional bekannt geworden sind auch Freilichtbühnen wie z.B. die Burgfestspiele in Mayen oder die Nibelungen-Festspiele in Worms.

Auch Kleinkunst und Kabarett haben eine lange Tradition in Rheinland-Pfalz, wo sich auch in Mainz das erste *Deutsche Kabarettarchiv* befindet.

Inzwischen eine eigene Landesidentität

Das Land „aus der Retorte“, dem anfangs wenig Überlebenschancen eingeräumt wurden, hat sich im Laufe der Jahrzehnte gemausert. Eine eigene Landesidentität und ein Zusammengehörigkeitsgefühl haben sich kontinuierlich entwickelt. Dazu beigetragen haben sicherlich der *Südwestfunk* (heute SWR) mit seiner täglichen Landesschau, der Bau der *Nord-Süd-Autobahn*, die Traditionen des *Karnevals* und des *Weinbaus* (nirgendwo gibt es so viele gekrönte Häupter = Weinköniginnen) oder die seit den achtziger Jahren bestehenden *Rheinland-Pfalz-Tage*. Aber auch sportliche Größen wie *Nürburgring* und *1. FC Kaiserslautern* mit seinem bekanntesten Spieler Fritz Walter haben zweifelsohne dazu beigetragen. Die Partnerschaften des Landes und seiner Menschen – wie z.B. mit Burgund – haben den regionalen Gesichtskreis aber auch europaweit geöffnet. In einem ‚Europa der Regionen‘ findet Rheinland-Pfalz, das in viele grenzüberschreitende Projekte eingebunden ist, einen selbständigen und selbstbewussten Platz.

Das Wappen

Die wichtigsten historischen Territorien des heutigen Landes Rheinland-Pfalz sind in seinem dreigeteilten Wappen vertreten. Das rote Kreuz steht für das Erzbistum und Kurfürstentum Trier, während das Mainzer Rad das Wappenbild des Erzbistums und Kurfürstentums Mainz ist. Der Pfälzer Löwe schließlich repräsentiert die Kurpfalz.

Literaturhinweise

- Statistisches Landesamt: Rheinland-Pfalz wird 50. Ein „zahlenreicher“ Lebenslauf. Bad Ems, 1997.
 Heinz-Günther Borck (Hrsg.) / Dieter Kerber: Beiträge zu 50 Jahren Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz, Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz, Koblenz 1997.
 Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz: Rheinland-Pfalz – Unser Land. Eine kleine politische Landeskunde. Mainz.
 Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz: Blätter zum Land – Informationsblätter zu landeskundlichen Themen, Mainz 1999 ff.

Landesbank Rheinland-Pfalz (Hrsg.): Ein Land mit Perspektive. Zweitausend und Fünfzig Jahre Rheinland-Pfalz, Mainz 1997.

Stand 31.07.2003